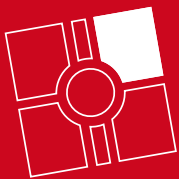


Stadtteilkonferenz Schillerkiez 2019



QUARTIERSMANAGEMENT
SCHILLERPROMENADE

Dokumentation



Es geht voran! - Neue Perspektiven für den Kiez

Inhalt:

Bericht von der Stadtteilkonferenz
Dokumentation der Arbeitsgruppen

Presseschau:

- Facetten
- RBB Abendschau
- Leute Neukölln

KONTAKT

info@quartiersmanagement.de

030 621 16 02

www.schillerpromenade-quartier.de



Dokumentation der Stadtteilkonferenz 2019

Vor-Ort Büro

Schillerpromenade 10 | 12049 Berlin

Tel.: 030 621 16 02

E-Mail: info@quartiersmanagement.de

QM Team: Gunnar Zerowsky, Agnes Ludwig, Garip Alkas, Maren Mischu

Träger:

BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbH

Ludwig-Richter-Str. 23 | 14467 Potsdam

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Michael Schipper, Prokurist: Jens Lüscher

Eingetragen: Amtsgericht Potsdam, HR-Nr.3454 Ust.Idnr. DE138402115

Visionen für einen selbstorganisierten Schillerkiez – die Stadtteilkonferenz 2019!

Die Stadtteilkonferenz in der Kinderwelt am Feld richtete vergangenen Samstag einen langfristigen Blick auf die Entwicklungen im Schillerkiez. Konstruktiv, rücksichtsvoll und vor allem ideenreich diskutierten 80 NachbarInnen, VertreterInnen aus Politik und Verwaltung sowie Initiativen Ideen für einen Schillerkiez „auf eigenen Beinen“.

Als Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste Jochen Biedermann das Publikum zu Beginn der Veranstaltung fragt, wie viele Anwesende bereits vor 20 Jahren und damit zu Beginn des Quartiersmanagements im Kiez lebten, meldet sich bloß eine einzige Person. Dass sich im Schillerkiez viel gewandelt hat, darüber sind sich mittlerweile alle einig. Dass davon nicht alles nur positiv ist, ist ebenso offensichtlich. Und dennoch (oder gerade deshalb) sind zahlreiche alteingesessene BewohnerInnen in die Kinderwelt gekommen – genauso wie viele junge NachbarInnen, die zum ersten Mal bei einer Stadtteilkonferenz dabei sind. Das absehbare Ende des Quartiersmanagements bedeutet offensichtlich nicht das Ende der nachbarschaftlichen Beteiligung. Viele treibt die Frage um, wie sie sich neu und selbst organisieren und auch nach 2020 an den Entscheidungen im Kiez teilhaben können.



Beteiligungsstrukturen aufrechterhalten!

Der erste Schritt in Richtung Verstetigung der BewohnerInnenbeteiligung ist die erfolgreiche Umsetzung des Aktionsplans. Und der ist seit 12. Februar nun offiziell vom Bezirksamt Neukölln beschlossen. Das heißt, dass nun die letzten durch das QM finanzierten großen Projekte initiiert werden. In seinem Grußwort machte Bezirksbürgermeister Martin Hikel allerdings deutlich, dass dies nicht das Ende aller bezirklichen Aufmerksamkeit für den Schillerkiez bedeute. Neukölln spricht bereits über eine/n Stadtteilbeauftragte/n für die weitere Koordination des Gebietes. Mit weniger intensiver Betreuung, aber einer Befähigung der Gebietsvertretung „von unten“. Jochen Biedermann erinnerte daran, dass die Stadtteilkonferenz auch dazu da sei, sich von nun an selbst weiter zu vernetzen, ob Privatperson, Initiative oder AkteurIn. Inklusive sämtlicher Baumaßnahmen werden die Ausläufer der QM-Förderung allerdings noch bis 2024 wirken.

Anstehende Projekte bis 2020

Sowohl im Aktionsplan als auch über bezirkliche Förderungen sind noch zahlreiche konkrete Projekte vorgesehen. Die Ausschreibung für das Schillament (Arbeitstitel), das zukünftige selbstorganisierte Beteiligungsgremium, das an den Quartiersrat anschließen soll, wird z.B. bereits im März veröffentlicht. Auch die Schillerwerkstatt soll als Leuchtturmprojekt weiter gefördert werden. Es bestehen bereits Ideen diese langfristig in das Haus des gemeinnützigen Journalismus der Schöpflin-Stiftung auf dem ehemaligen Jerusalems-Friedhof zu integrieren. Außerdem werden die Kiezeinrichtungen wie das Mehrgenerationen-



haus in der Mahlower Straße, das Nachbarschaftshaus „Vielfalt“ in der Karlsgartenstraße und die neue Infokapelle an der Hermannstraße weiterhin als Ankerpunkte fungieren. Für Räumlichkeiten zur Selbstorganisation ist also weiterhin gesorgt.

Aus dem Baufonds werden außerdem der neue Mahlower Spielplatz (400.000 Euro) und die Teilsanierung des Schulhofes der Karl-Weise-Schule (110.000 Euro) finanziert. Auch eine Verschönerung des Wartheplatzes (ca. 250.000 Euro) und die Sanierung der Schillerpromenade (800.000 Euro) stehen im Raum. Konkrete Maßnahmen wie bessere Gehwege in Teilen der Mahlower Straße, die fahrradfreundliche Sanierung der Oderstraße, eine sichere Straßenkreuzung an der Ecke Thomasstraße/Hermannstraße und die Erneuerung des grünen Weges sind allesamt in der Planung. Auch wenn viele dieser Maßnahmen etwas Geduld erfordern werden, sieht es gut aus für die infrastrukturelle Entwicklung im Schillerkiez.

Das große Potenzial der Friedhofsflächen

Bettina Neff präsentiert die für die Nachbarschaft außerordentlich wichtigen Pläne des Evangelischen Friedhofsverbands Berlin Stadtmitte für die Friedhofsflächen an der Hermannstraße. Denn baulich wird hier in den nächsten Jahren am meisten passieren. Mit den Plänen der Schöpflin-Stiftung für das Haus des gemeinnützigen Journalismus (das neues Zuhause für Correctiv sein wird) und dem SPORE-Projekt, gibt es bereits erste konkrete Entwürfe. Außerdem soll es bezahlbare, genossenschaftliche, ökologische und barrierefreie Wohnbebauung auf mehreren Abschnitten der Gelände geben. Städtische Genossenschaften werden hier genauso involviert wie vielfältige Baugruppen und Initiativen – dies sei auch im Interesse des Bezirks, so Jochen Biedermann. Herr Grothe vom Stadtentwicklungsamt kommentiert den Status der entsprechenden Planverfahren im Bezirk, die sehr unterschiedlich weit fortgeschritten sind. Klar wird jedoch, dass es mehrheitlich grün bleiben soll und eine aufgelockerte Bebauung geben wird. Auch die Bespielung des Neuen Jacobi Friedhofs durch die Prinzessinnengärten ist langfristig gedacht. Hier haben sich schon einige NachbarInnen vernetzt und beim Gärtnern engagiert.

Bedenken und Kritik

Bei einschneidenden Veränderungen wie diesen, gibt es natürlich auch Bedenken und Kritik. Teile der bisher grünen Friedhofsflächen werden Bebauung weichen müssen. „Wer garantiert den „bezahlbaren“ Wohnraum und was bedeutet das überhaupt?“, fragt sich eine Anwohnerin. Auch die Erschließung über die Warthe- und Netzestraße erscheint einigen NachbarInnen problematisch. Weitere Bedenken sind der Ausweichstandort für die Rollheimer (die Wagenburg auf dem Neuen Jacobi Friedhof), das Thema der Fehlnutzung öffentlicher Räume durch Drogenkonsum und die größeren Verkehrseingriffe: Würde ein Radschnellweg am Tempelhofer Feld nicht mit den vielen Fußgängern kollidieren? Bezirksbürgermeister, Stadtrat, BezirksvertreterInnen und AkteurInnen stehen Frage und Antwort. Deutlich wird, dass die frühzeitige und gesetzlich vorgegebene Beteiligung durch den Bezirk teilweise an den Menschen vorbeigeht.

Aus den Arbeitsgruppen: Wie behalten wir unseren bunten Kiez?

Einige der thematisch individuellen Auseinandersetzungen wurden in den drei Arbeitsgruppen zu den Themen Beteiligung, Barrierefreiheit und öffentlicher Raum verhandelt. Viele interessierten sich für die zukünftigen Formen der Beteiligung, aber auch bezüglich des öffentlichen Raums wurde kontrovers und produktiv diskutiert. Am Ende geht es den meisten darum ihren diversen, bunten Kiez und seine Besonderheiten zu erhalten. Nach der Stadteilkonferenz kann man zweifelsohne sagen: der Schillerkiez ist auf einem guten Weg in die engagierte Selbstorganisation.

Alina Schütze

VEREINE
AKTIVIEREN

WIE AKTIVIEREN
WIR UNBETEILIGTE?

RENTREE
INFO PLATTFORM

DIE 11
SCHÜLER
SÄULEN

VERFAHREN
ZUSAMMEN
ENTWICKELN

THEMEN:
SPALTIG
SCHULEN

KOBEN

KUTZ OBIET -
Erhebungen stoppen

NIETE
MÜLL
MITEINANDER

POLITISCHE
BILDUNG

Bewusstsein
schaffen
→ Kiez-Streife
verleihen

ZUSAMMENHAFT

WIE KÖNNEN SUB-
KULTUREN (ALTERNATIVE)
STRUKTUREN ENTSTEHEN?

DIALOG
(Formal)

MIEZEN

SPERRMÜLL

Bedürfnisse
feststellen

Stadtcharakter
im
Bewusstsein

Open Space
als
Beteiligungsfeld

Kommunikation,
Handlung,
Austausch,
Information

Mikro-Entscheidungen,
Wie wird Vie 2?

S.P.O.C.
für Wohnraum,
Umwelt,
Energie,
Mobilität

Kiez-
"Votum"

Ratenmodell
auf Kiezebene

Barrierearm
für Alle

Plattform
für Austausch

SKANDALISIERUNGS-
Plattform / -zentrale
für Minderheitenbewusstheit

Bunte Tische
wie 89

Das Gremium
jetzt auf die Straße

Zusammenhang:
- Straßenreinigung
- Müll
- Grünflächen

Beratungen,
Workshops,
mehr unterstützen

Akteure, Experten,
Einwohner in
Ausschüssen

Überwachung in
Ausschüssen

WIE KANN
BETEILIGUNG
AUSSEHEN?

WAS
INTERESSIERT
DEN KIEZ

TOUR'S?

WIE KANN
BETEILIGUNG
AUSSEHEN?

WIE AKTIVIEREN
WIR UNBETEILIGTE?

RENTREE
INFO PLATTFORM

DIE 11
SCHÜLER
SÄULEN

VERFAHREN
ZUSAMMEN
ENTWICKELN

THEMEN:
SPALTIG
SCHULEN

KOBEN

KUTZ OBIET -
Erhebungen stoppen

NIETE
MÜLL
MITEINANDER

POLITISCHE
BILDUNG

Bewusstsein
schaffen
→ Kiez-Streife
verleihen

ZUSAMMENHAFT

WIE KÖNNEN SUB-
KULTUREN (ALTERNATIVE)
STRUKTUREN ENTSTEHEN?

DIALOG
(Formal)

MIEZEN

SPERRMÜLL

Bedürfnisse
feststellen

Stadtcharakter
im
Bewusstsein

Open Space
als
Beteiligungsfeld

Kommunikation,
Handlung,
Austausch,
Information

Mikro-Entscheidungen,
Wie wird Vie 2?

S.P.O.C.
für Wohnraum,
Umwelt,
Energie,
Mobilität

Kiez-
"Votum"

Ratenmodell
auf Kiezebene

Barrierearm
für Alle

Plattform
für Austausch

SKANDALISIERUNGS-
Plattform / -zentrale
für Minderheitenbewusstheit

Bunte Tische
wie 89

Das Gremium
jetzt auf die Straße

Zusammenhang:
- Straßenreinigung
- Müll
- Grünflächen

Beratungen,
Workshops,
mehr unterstützen

Akteure, Experten,
Einwohner in
Ausschüssen

Überwachung in
Ausschüssen

WIE KANN
BETEILIGUNG
AUSSEHEN?

WAS
INTERESSIERT
DEN KIEZ

TOUR'S?

WIE KANN
BETEILIGUNG
AUSSEHEN?

WIE AKTIVIEREN
WIR UNBETEILIGTE?

RENTREE
INFO PLATTFORM

DIE 11
SCHÜLER
SÄULEN

VERFAHREN
ZUSAMMEN
ENTWICKELN

THEMEN:
SPALTIG
SCHULEN

KOBEN

KUTZ OBIET -
Erhebungen stoppen

NIETE
MÜLL
MITEINANDER

POLITISCHE
BILDUNG

Bewusstsein
schaffen
→ Kiez-Streife
verleihen

ZUSAMMENHAFT

WIE KÖNNEN SUB-
KULTUREN (ALTERNATIVE)
STRUKTUREN ENTSTEHEN?

DIALOG
(Formal)

MIEZEN

SPERRMÜLL

Bedürfnisse
feststellen

Stadtcharakter
im
Bewusstsein

Open Space
als
Beteiligungsfeld

Kommunikation,
Handlung,
Austausch,
Information

Mikro-Entscheidungen,
Wie wird Vie 2?

S.P.O.C.
für Wohnraum,
Umwelt,
Energie,
Mobilität

Kiez-
"Votum"

Ratenmodell
auf Kiezebene

Barrierearm
für Alle

Plattform
für Austausch

SKANDALISIERUNGS-
Plattform / -zentrale
für Minderheitenbewusstheit

Bunte Tische
wie 89

Das Gremium
jetzt auf die Straße

Zusammenhang:
- Straßenreinigung
- Müll
- Grünflächen

Beratungen,
Workshops,
mehr unterstützen

Akteure, Experten,
Einwohner in
Ausschüssen

Überwachung in
Ausschüssen

WIE KANN
BETEILIGUNG
AUSSEHEN?

WAS
INTERESSIERT
DEN KIEZ

TOUR'S?

WIE KANN
BETEILIGUNG
AUSSEHEN?

WIE AKTIVIEREN
WIR UNBETEILIGTE?

RENTREE
INFO PLATTFORM

DIE 11
SCHÜLER
SÄULEN

VERFAHREN
ZUSAMMEN
ENTWICKELN

THEMEN:
SPALTIG
SCHULEN

KOBEN

KUTZ OBIET -
Erhebungen stoppen

NIETE
MÜLL
MITEINANDER

POLITISCHE
BILDUNG

Bewusstsein
schaffen
→ Kiez-Streife
verleihen

ZUSAMMENHAFT

WIE KÖNNEN SUB-
KULTUREN (ALTERNATIVE)
STRUKTUREN ENTSTEHEN?

DIALOG
(Formal)

MIEZEN

SPERRMÜLL

Bedürfnisse
feststellen

Stadtcharakter
im
Bewusstsein

Open Space
als
Beteiligungsfeld

Kommunikation,
Handlung,
Austausch,
Information

Mikro-Entscheidungen,
Wie wird Vie 2?

S.P.O.C.
für Wohnraum,
Umwelt,
Energie,
Mobilität

Kiez-
"Votum"

Ratenmodell
auf Kiezebene

Barrierearm
für Alle

Plattform
für Austausch

SKANDALISIERUNGS-
Plattform / -zentrale
für Minderheitenbewusstheit

Bunte Tische
wie 89

Das Gremium
jetzt auf die Straße

Zusammenhang:
- Straßenreinigung
- Müll
- Grünflächen

Beratungen,
Workshops,
mehr unterstützen

Akteure, Experten,
Einwohner in
Ausschüssen

Überwachung in
Ausschüssen

WIE KANN
BETEILIGUNG
AUSSEHEN?

WAS
INTERESSIERT
DEN KIEZ

TOUR'S?

WIE KANN
BETEILIGUNG
AUSSEHEN?

WIE AKTIVIEREN
WIR UNBETEILIGTE?

RENTREE
INFO PLATTFORM

DIE 11
SCHÜLER
SÄULEN

VERFAHREN
ZUSAMMEN
ENTWICKELN

THEMEN:
SPALTIG
SCHULEN

KOBEN

KUTZ OBIET -
Erhebungen stoppen

NIETE
MÜLL
MITEINANDER

POLITISCHE
BILDUNG

Bewusstsein
schaffen
→ Kiez-Streife
verleihen

ZUSAMMENHAFT

WIE KÖNNEN SUB-
KULTUREN (ALTERNATIVE)
STRUKTUREN ENTSTEHEN?

DIALOG
(Formal)

MIEZEN

SPERRMÜLL

Bedürfnisse
feststellen

Stadtcharakter
im
Bewusstsein

Open Space
als
Beteiligungsfeld

Kommunikation,
Handlung,
Austausch,
Information

Mikro-Entscheidungen,
Wie wird Vie 2?

S.P.O.C.
für Wohnraum,
Umwelt,
Energie,
Mobilität

Kiez-
"Votum"

Ratenmodell
auf Kiezebene

Barrierearm
für Alle

Plattform
für Austausch

SKANDALISIERUNGS-
Plattform / -zentrale
für Minderheitenbewusstheit

Bunte Tische
wie 89

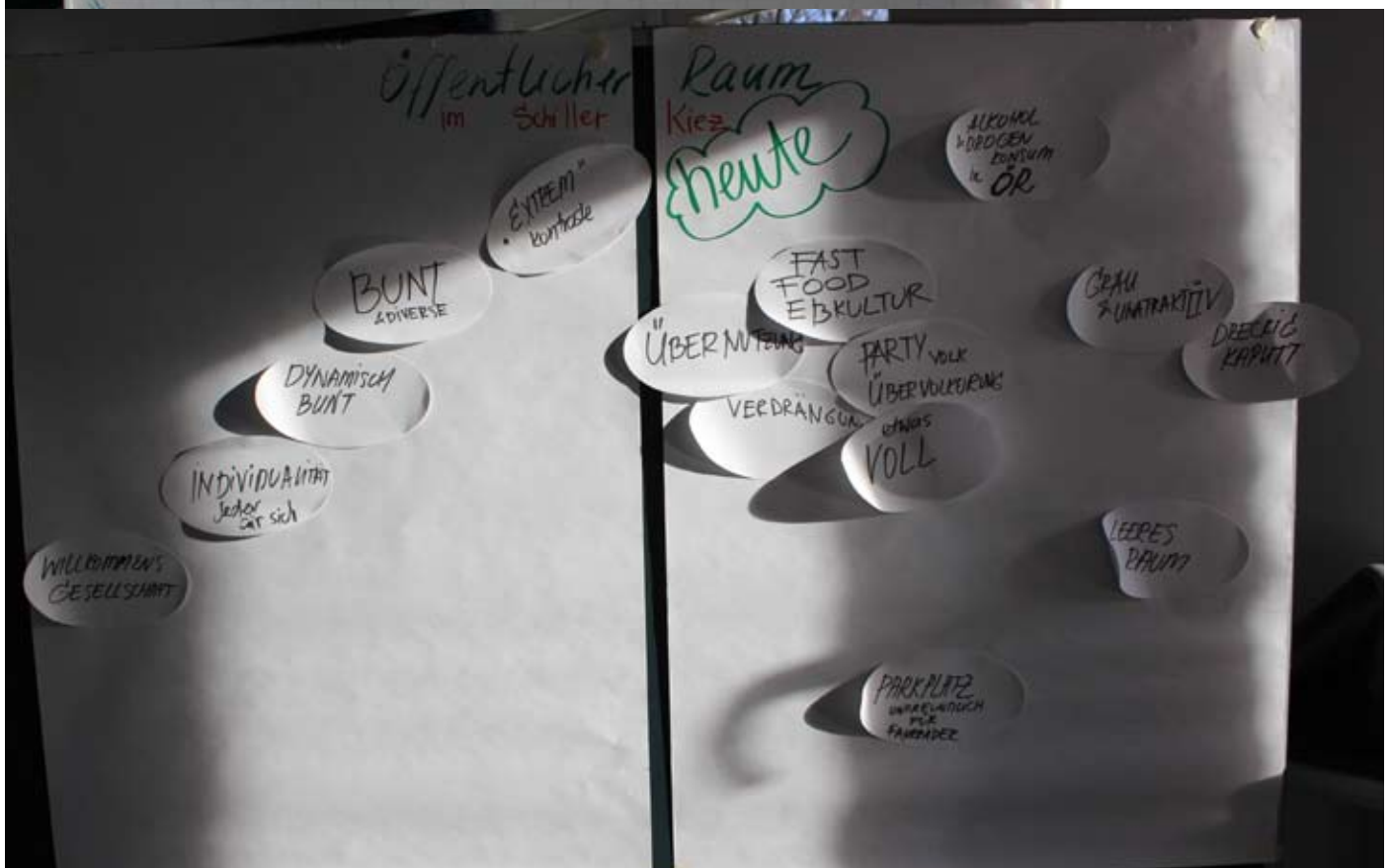
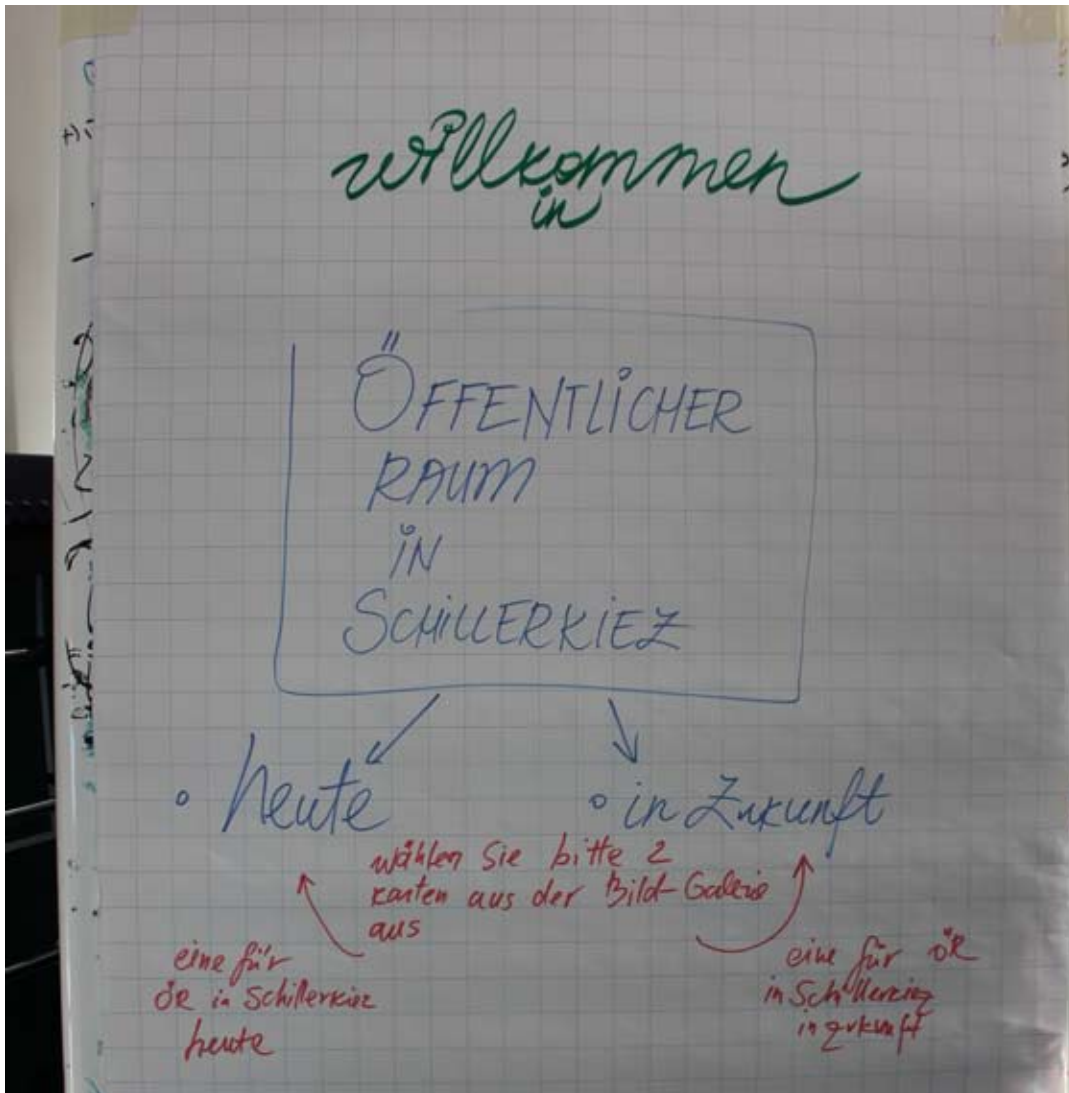
Das Gremium
jetzt auf die Straße

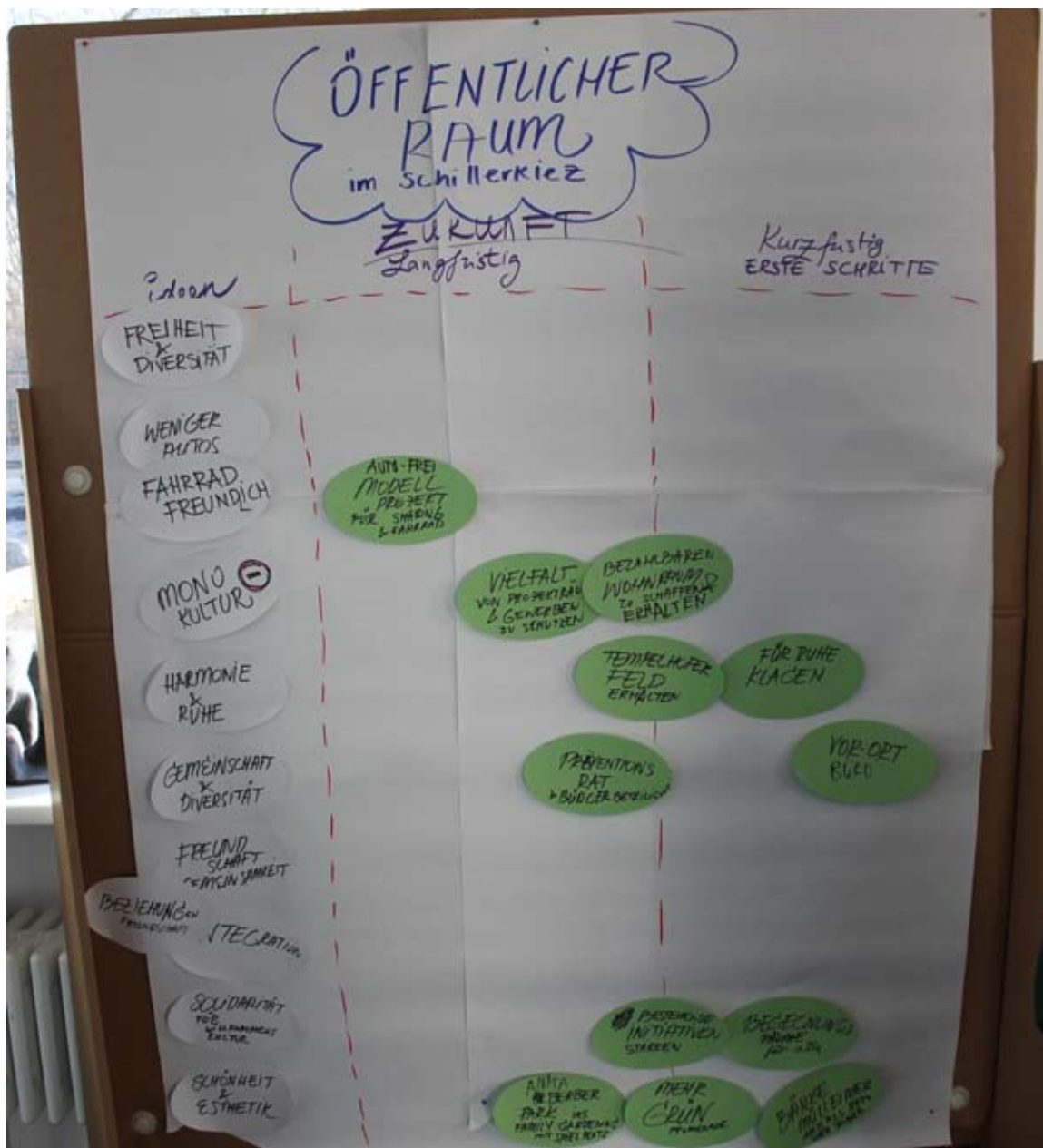
Zusammenhang:
- Straßenreinigung
- Müll
- Grünflächen

Beratungen,
Workshops,
mehr unterstützen



Arbeitsgruppe 2: öffentlicher Raum





Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden im Projekt: „Schillernder Kiez“ bearbeitet welches noch bis ende 2020 läuft. Aktuelle Informationen dazu finden Sie unter <http://schk.berlin> oder www.schillerpromenade-quartier.de



Arbeitsgruppe 3: Schillerkiez Inklusiv



Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden im Projekt: „Schillerkiez Inklusiv“ bearbeitet welches noch bis ende 2019 läuft. Aktuelle Informationen dazu finden Sie unter <https://plusumfeld.com/> und www.schillerpromenade-quartier.de





Quartiersmanagement Schillerpromenade stellt Aktionsplan zur Verstetigung des QM-Gebietes vor

Posted on 25. Februar 2019 by FACETTEN-Magazin-Redaktion

Um Stadtteile zu stabilisieren, die in Gefahr sind, von der gesamtstädtischen Entwicklung abgehängt zu werden, wurde 1999 in verschiedenen Berliner Kiezen – u. a. im Gebiet Schillerpromenade – das Pilotprojekt „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ als Vorläufer des späteren Quartiersmanagements initiiert. Hohe Arbeitslosigkeit, nicht funktionierende Nachbarschaften, unzureichende Integration sowie Anzeichen der Verwahrlosung des öffentlichen Raumes begründeten damals den besonderen Entwicklungsbedarf des Gebietes.



Nach 21 Jahren wird das Quartiersmanagement im Schillerkiez, wo heute über 20.000 Menschen in Nähe des Tempelhofer Felds leben, zum Dezember 2020 in seiner bisherigen Form beendet. Das QM-Gebiet wird verstetigt, wie es in der Sprache der Planer heißt. „Vieles wurde in den letzten zwei

Jahrzehnten erreicht, jedoch ist noch einiges an Themen und Problemen offen“, räumt QM-Manager Gunnar Zerowsky ein. Augenfällig haben sich z. B. die Verkehrsströme im Wohngebiet an besonders attraktiven Stelle geändert und steigende Mieten forcieren die Verdrängung kleiner Gewerbe, sozialer Projekte sowie



einkommensarmer Bewohnerinnen und Bewohner.

Zerowsky (l.) und sein Team stellten deshalb bei einer Stadtteilkonferenz am Sonnabend in der Jugendeinrichtung „Kinderwelt am Feld“ den Aktionsplan zur Verstetigung des QM-Gebietes der Öffentlichkeit vor. Der Plan entstand in einem



halbjährigen Beteiligungsverfahren zwischen Juli und Dezember 2018 unter Einbeziehung aller relevanten Akteure und Träger im Stadtteil. Der Aktionsplan wurde im November 2018 vom Quartiersrat und am 12. Februar 2019 vom Bezirksamt Neukölln beschlossen.

Bezirksbürgermeister Martin Hikel sowie der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste Jochen Biedermann, die mit den Leitern des Tiefbauamtes und des Stadtentwicklungsamtes zur mehrstündigen Informationsveranstaltung mit integrierter Workshop-Phase gekommen waren, begrüßten die Veranstaltungsteilnehmer, ebenso wie Dr. Sandra Obermeyer,



Abteilungsleiterin für Wohnungswesen, aus der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen.



Wie kann die Bürgerbeteiligung dauerhaft gesichert werden? Was ist auf den ehemaligen Friedhofsflächen geplant? Welche Maßnahmen sind erforderlich, damit die soziale Infrastruktur im Kiez erhalten, das gesellschaftliche Miteinander angenehmer, der Verkehr sicherer und die Aufenthaltsqualität weiter verbessert wird? Der knapp 30 Seiten starke Aktionsplan 2019 – 2020

soll Antworten auf diese und ähnliche Fragen geben sowie die geeigneten Maßnahmen zur Lösung der Probleme benennen.

“ Am 20. Juni lädt das QM Schillerpromenade zum Kiezfest „20 Jahre Quartiersmanagement“ auf den Herrfurthplatz ein. Kontakt: Tel. 030 / 621 16 02 oder info@quartiersmanagement.de.

=Christian Kölling=

RBB Abendschau vom 23.2.2019



- NACHBARSCHAFT -

Gunnar Zerowsky ist Sozialwissenschaftler und seit 2011 Quartiersmanager im Schillerkiez – bis nächstes Jahr. Denn nach 21 Jahren endet die Förderung aus den Töpfen des Programms „Soziale Stadt“, der Kiez gilt als „stabilisiert“. Jetzt geht es in die sogenannte Verfestigungsphase, in der noch Projekte angestoßen und Netzwerke von Bürger*innen zur Selbstorganisation geschaffen werden können. Gunnar Zerowsky zieht jetzt schon mal Bilanz:

Wie sind Sie zur Position als Quartiersmanager gekommen?

Ich habe selbst lange in der Herrfurthstraße gewohnt und von der Ausschreibung mitbekommen. Da ich ganz klassischer Sozialwissenschaftler bin und meinen Schwerpunkt auf sozialem Wohnungsbau hatte, bot sich das an.

Quartiersmanagement ist so ein abstrakter Begriff. Was genau sind Ihre Aufgaben?

Das Programm hat viele unterschiedliche Phasen durchlaufen, unterschiedliche Kritiker und Befürworter gehabt. Als ich anfang, ging es hauptsächlich darum, Öffentlichkeitsarbeit für das Quartiersmanagement (QM) zu machen und die Kommunikation im Stadtteil zu verbessern. Das war nie ganz konfliktfrei.

Wieso?

Rund um die Weisestraße haben wir eine aktive Struktur von Aktivisten unterschiedlicher Couleur. Da wird man schon mal persönlich mit Schriftzügen an der Wand bedacht. Wenn man im Schillerkiez Quartiermanager ist, dann muss man damit leben.

Was sind die Hauptkritikpunkte?

Die Auseinandersetzung beruht auf Prozessen von vor zehn, fünfzehn Jahren. Uns wird oft vorgeworfen, wir würden Projekte gerade jetzt fördern, wo neue Leute in den Kiez kommen und das Gebiet aufgewertet wird. „Jetzt, wo alle kommen, macht ihr die Schillerpromenade neu“, wird uns etwa gesagt. Dabei liegt hier eine Gleichzeitigkeit vor, auf die wir keinen Einfluss haben. Wir müssen bei vielen Projekten auf Genehmigungen, Fördermittel etc. warten. Dass wir vieles gerade jetzt finanziert bekommen, hat nichts mit den Aufwertungsprozessen im Kiez zu tun. Unser Motto ist immer: Das QM ist für die Leute, die hier sind, und nicht für die, die irgendwann kommen.

Wenn Sie auf die letzten acht Jahre zurückblicken, was waren die Erfolge?

Wir haben jetzt zum Schluss insgesamt über 100 Projekte auf den Weg gebracht, zu großen Teilen sozio-kultureller Art. Das reicht von der Begleitung größerer Baumaßnahmen bis hin zur Schaffung von Beratungsstellen, Nachbarschafts- und Vernetzungsangeboten. Wir haben zum Beispiel den Jugendclub YO!22 in der Oderstraße gebaut, weil wir gesehen haben, dass es zu wenig Angebote für Jugendliche gab. Wir haben auch die Schilleria eröffnet und uns dafür eingesetzt, dass sie als Mädchencafé bleiben kann. Auch das Interkulturelle Zentrum Genezareth am Herrfurthplatz haben wir initiiert, die Mieterberatung im Kiez geschaffen, die Schillerpromenade erneuert und umgebaut. Und auch, dass die Kirche auf den Herrfurthplatz gezogen ist, haben wir unterstützt. Das Warthe-Mahl, oder die Infokapelle auf dem St. Jacobi-Friedhof, die im Sommer eröffnen soll, hätte es ohne das QM nicht gegeben.

Was ist in den letzten Jahren nicht so gut gelaufen und was hätten Sie sich noch gewünscht?

Das QM ist darauf ausgelegt, sich überflüssig zu machen. Also sehe ich es als großen Erfolg, dass es 2020 endet. Ein grundsätzliches Problem ist jedoch, dass man die geschaffenen Angebote nicht dauerhaft sichern kann. Denn es gibt keine automatische Regelfinanzierung. Beim Yo!22, der Schilleria und der Mieterberatung konnten wir bewirken, dass sie über andere Programme weiterfinanziert werden. Aber das geht bei weitem nicht mit allen Angeboten. Schön wäre, wenn eine Voraussetzung für die Verstetigung wäre, dass eine bestimmte Anzahl an Projekte regelfinanziert würde. Aber wir haben auch Glück, dass es jetzt in die Verstetigung geht, denn gerade haben das Land Berlin und der Bund Geld. Unsere Gelder sind zudem unattraktiver, denn jedes Projekt muss mit 10 % Eigenanteil vom Bezirk finanziert werden, was einen hohen Aufwand in Transparenz und Bürokratie bedeutet. Mit normalen Fördermitteln hat man das nicht.

Und wie geht es für Sie persönlich weiter?

Da es insgesamt bei 34 QM-Gebieten in Berlin bleiben soll, werden neue Gebiete ausgeschrieben werden. Ich denke, wir werden uns auf ein neues Gebiet bewerben. Mal sehen, wohin es uns verschlägt.